

So fließt der Quell hin von Jahrhundert zu Jahrhundert,
Von jedem Land, das er durchzieht, verehrt, bewundert,
Von Blütenflor an seinen Ufern ganz umringt,

Von wahrer und der höchsten Bildung gold'nen Blüten,
So lange sie vom hehren Licht des Himmels glühten,
Und dieser Segen bis zur Gegenwart sich schlingt.

Die gegenwärtige Lage des Benedictinerordens in Spanien.

(Nach authentischen Berichten zusammengestellt von der Redaction.)



aus keinem Lande waren die Nachrichten über den gegenwärtigen Stand unseres Ordens bisher so spärlich eingelaufen und veröffentlicht worden, wie aus der pyrenäischen Halbinsel. Während gelegentlich des heurigen Ordensjubiläums die verschiedensten Blätter der verschiedensten Länder Festberichte brachten, vermochte auch der eifrigste Leser in keinem derselben auch nur eine Notiz über die Existenz, das Leben und Wirken von St. Benedict's Söhnen in Spanien aufzufinden. Es ist dies wohl aus dem Umstande zunächst zu erklären, weil dieses Königreich in jahrelangem inneren Parteihader verwickelt, erst in der Jetztzeit unter dem gegenwärtigen Könige Alfonso neu aufzuleben beginnt. Bisher waren es nur politische Ereignisse, welche zu unserer Kenntnis kamen. Das kirchliche Leben schien in völlige Versumpfung und Unthätigkeit verfallen zu sein. Um so erfreulicher war es daher für die Redaction dieser Blätter, als ihr vor wenigen Tagen einer ihrer P. T. H. Mitarbeiter Briefe zur Verfügung stellte, welche über den Benedictinerorden Spaniens in der Gegenwart höchst interessante Mittheilungen enthalten¹⁾. Aus diesen

¹⁾ Es sind dies zwei Schreiben des Hrn. Theodor Küchler, gegenw. Bedienten des apost. Nuntius Mons. Bianchi zu Madrid, eines ehem. Schülers von Sarnen, an den P. T. H. Martin Kiem, ferner ein Bericht D. Ramiro's O. S. B. von Montserrat — Hiefür unsern besten Dank!

so wie aus einem Berichte des P. T. D. Gerard van Caloen O. S. B. von Maredsous in Belgien haben wir nachstehendes Bild zusammengestellt.

Der Benedictinerorden zählte in Spanien bis zum Jahre 1835, jenem Unglücksjahre, in welchem auch sämtliche Mönchsklöster der Halbinsel aufgehoben wurden, auf der pyrenäischen Halbinsel 400 Männerklöster mit 2000 Mönchen, welche die Congregationen von Valadolid und Taragona bildeten. Von allen diesen 2000 sind augenblicklich noch etwa 400 am Leben, die sich, häufig noch mit Beibehaltung ihres Ordenskleides, sowie durchgehends des Ordensbreviers, fast durchwegs mit der Seelsorge beschäftigen. Die gegenwärtige spanische Regierung verhält sich den religiösen Orden gegenüber sehr massvoll und entgegenkommend und daraus ist es zu erklären, dass ein grosser Theil derselben im Verlaufe der letzten zwei Jahre wieder hergestellt werden konnte. Der seit jeher in diesen Ländern in hoher Achtung stehende Benedictinerorden hat zwei neue Klöster gegründet und überdies die altberühmte Abtei von Montserrat wieder aufgerichtet, welche eigentlich nie zu bestehen aufgehört hatte. Das Kloster S. Maria von Montserrat, zur alten „Congregatio Vallisoletana“ gehörig, liegt in der Provinz Catalonien nicht weit von Barcelona¹⁾.

Es wurde im Anfange des 9. Jahrhunderts für Benedictinerinnen gegründet, ging jedoch bereits im Jahre 976 an die Mönche über. Grossartig und prachtvoll ist der gegenwärtige Klosterbau, hoch überragt von dem herrlichen Gotteshause, der Himmelskönigin geweiht, in welchem sich auch jenes uralte Gnadenbild

¹⁾ Vergl. hierüber „Album Benedictinum“ S. 321. Nach diesem leben unter dem gegenw. P. T. Abte D. Michael Muntadas hier 21 Priester und 8 Laienbrüder. Wie der dortige P. Ramiro vom 8. Juli schreibt, lag der gen. Abt gerade damals im Sterben. Die Red.

befindet, zu dem seit Jahrhunderten unzählige fromme Schaaren nicht nur aus Spanien, sondern auch aus den entferntesten Ländern pilgern. Hier vor diesem Gnadenaltare war es, wo der Stifter der Gesellschaft Jesu, der heil. Ignatius von Loyola, nach seiner Bekehrung sein Schwert aufhing und wo er, nachdem er selbst zuvor unter der Leitung des Benedictiners Joannes Chanones, eines Schülers von Garcia Cisneros, des Verfassers des „Exercitatorium spirituale,“ sich geistig hiezu vorbereitet hatte, seine neue Laufbahn begonnen hat. Seit undenklichen Zeiten besteht in Montserrat eine Anstalt für Knaben, welche hier in den verschiedenen Wissenschaften und überdies noch in der Musik unterrichtet werden; einzig und allein zu dem Zwecke, den Gottesdienst würdig und feierlich begleiten zu können. Dieses uralte Kloster nun zu Montserrat ist wieder zu vollem, neuen Leben erwacht. Ueberdies haben wir die erfreuliche Thatsache der Begründung zweier neuer Benedictinerklöster zu verzeichnen, wovon eines in Samos (Diöcese Lugos, Provinz Gallicien) das andere in der Provinz Catalonien liegt. Was die Gründung des ersten Klosters anbelangt, so berichtet hierüber der „Kirchenanzeiger von Lugos“ in freudiger Begeisterung, wie folgt:

„Ewiger Dank Gott dem Allgütigen! Unser Bisthum, das so lange bereits eine Ordens-Congregation vermisste, geht nun diesem freudigen Augenblicke entgegen. Ein klösterliches Institut, ein berühmter Orden, der wie kein zweiter der Kirche eine Unzahl von tugendhaften Männern, von Erzbischöfen und Bischöfen, von Gelehrten und Heiligen gegeben hat, ein Orden, dem der Norden seine Bekehrung und Civilisation verdankt, der den Samen des göttlichen Wortes in den undurchdringlichen Wäldern Amerika's ausstreute, der das Licht des Evangeliums den entferntesten Gegenden Indiens sowie den zerstreuten Inseln Oceaniens brachte, der Orden des heil. Benedict rüstet sich zur friedlichen Einkehr in das alte königliche Kloster zu Samos, um sich hier ein neues Heim zu gründen. Am 5. Mai reisten bereits die ersten drei Patres ab¹⁾,

¹⁾ „Ich habe jüngst den Herrn Pfarrer von St. Marcus in Madrid O. S. B., gesprochen, der nächstens ebenfalls nach Samos abreist“ — aus dem oben bez. Briefe des Hrn. Kückler an P. Martin vom 9. Juni d. J.

um von dem genannten Kloster Besitz zu nehmen. Um mich kurz zu fassen übergehe ich die Beschreibung ihres festlichen Empfanges, sowie der ungetheilten Freude und Begeisterung der Bevölkerung. Es war ein Tag des Jubels, wie nur ein Augenzeuge ihn begreifen und schildern kann. Lob und Ehre Gott, der in seiner Barmherzigkeit sich gewürdigt hat, den katholischen Umwohnern der alten Abtei von Samos eine so ausserordentliche Gnade zu verleihen. Lob und Preis den Mönchen, die mit bewunderungswürdiger Selbstverleugnung ihren bisherigen Stellungen entsagten, die die Stille des Klosters dem irdischen Glücke, Würden und Ehren vorzogen, um in der Gerechten Ruhe leben und sterben zu können.“

Soweit der Kirchenanzeiger von Lugos.

Im Verlaufe des Monates Juni ist eine weitere Anzahl von Benedictinern, meist bejahrte Männer, welche bisher in der Seelsorge thätig waren, in diese, so wie in die andere Stiftung in Catalonien eingezogen, um unter Gottes Schutz vom Neuen ein klösterliches Leben zu beginnen¹⁾. Die Klöster der Benedictinerinnen in Spanien waren niemals aufgehoben worden. Es bestehen ihrer gegenwärtig noch 200 mit 1500 Nonnen, welche durchwegs ganz frei und ungehindert ihrem heiligen Rufe gemäss wirken und das monastische Leben in seiner Reinheit bewahrt haben. In unseren Tagen haben nach dem Berichte, aus dem wir schöpfen, auch die französischen Benedictiner von Solesmes und Ligugé, die Söhne des berühmten Abtes Dom Prosper Geranger, durch die berüchtigten Märzdecrete aus ihrem Vaterlande vertrieben, in Spanien sich niedergelassen und an verschiedenen Orten auch schon ein Asyl gefunden, welche zu nennen vorläufig die Discretion verbietet.

Wie die Benedictiner, so wurden auch die Cistercienser in Spanien im Jahre 1835 aufgehoben und lebten bisher nur vereinzelt an verschiedenen Orten. Im Monate Juni dieses Jahres kamen zwei Körperschaften derselben, der Congregation von La Trappe angehörig, aus Frank-

¹⁾ Wir folgen hier dem Berichte D. Gerard's van Caloen, der soeben von einer Reise aus Spanien zurückkam — somit einem Augenzeugen.

reich flüchtig, nach Spanien und liessen sich, die einen zu Valverde bei Madrid, die anderen zu San Pedro de Cardenna bei Burgos nieder. Dieses letztere Kloster ist eine der ältesten Benedictiner-Stiftungen in Spanien. Es ist dasselbe Kloster, in welchem der heil. Abt Stephan mit 200 seiner Mönche den Märtyrertod erlitt. Hier ist auch das Grabmal des berühmten Cid.

Wir können es uns nicht versagen im Anschlusse an diesen Bericht über den gegenwärtigen Stand des Benedictinerordens in Spanien auch eine Schilderung jenes glänzenden Festes wiederzugeben, welches in Montserrat am 24. und 25. April bei Gelegenheit des Millenariums der Auffindung des Bildes unserer lieben Frau begangen wurde.

D. Ramiro Rodamilano, Benedictiner von Montserrat, schreibt hierüber in einem uns zur Verfügung gestellten italienischen Briefe vom 8. Juli dieses Jahres wie folgt:

„Die Feste, welche in Montserrat am 24. und 25. April bei Gelegenheit des Millenariums der Auffindung des heil. Bildes unserer Frau von Montserrat gefeiert wurden, waren sehr feierlich und man hat in Spanien niemals andere, ähnliche gesehen. Unmöglich ist es, einen genauen Bericht von alldem zu geben, was man in Montserrat in jenen Tagen ewigen Andenkens vollführte. Seine Heiligkeit, Papst Leo XIII. liess sich in der Person des Monsignor Bianchi, Erzbischof von Myra und Nuntius Seiner Heiligkeit in Madrid, vertreten. Ausserdem waren 8 Bischöfe, 400 Priester, Correspondenten der vorzüglichsten Zeitungen von ganz Europa, und mehr als 25.000 Personen anwesend; unter diesen die edelsten und hervorragendsten Persönlichkeiten Spaniens. Ich will nur einige Worte über die Hauptfestlichkeiten berichten, nämlich über die Procession, welche zu und von der Grotte zog, wo das Bild im Jahre 880 aufgefunden wurde, sowie vom Pontificalamte am 25. April. a) Die Procession. Um 2 Uhr Nachmittags am 24. April wurde eine feierliche Vesper gesungen; um 3 Uhr war die Procession geordnet, die ausnehmend schön, rührend und erhaben war. Da man für dieselbe 4 Stunden brauchte, so blieben sehr viele im Heiligthume zurück, um eine andere Procession zu bilden, welche die erste empfangen sollte, oder auch, um einfach Zuschauer beider Processionen zu sein. Dessen ungeachtet vereinigten sich bei der ersten dieser zwei Processionen, abgesehen

von den Abtheilungen der Truppen der Civil-Garde, welche den Vor-
trab bildeten, und abgesehen von der Compagnie Infanterie mit der
Musikbande, welche den Zug schloss, nicht wenige Damen auch hinter
einer wunderschönen Fahne, sehr viele aus dem gemeinem Volke, ver-
schiedene Ordensritter und sehr viele Priester, welche aus allen Theilen
Cataloniens gekommen waren. Es betheiligten sich desgleichen daran die
Schüler des Heiligthums, deren liebliche musikalische Instrumente in dem
Gebirge einen wunderbaren Effect hervorbrachten. Es fehlten bei dieser
Procession auch nicht die Bischöfe von Barcellona, Lerida, Minorca, Girona
und Tortosa. Alle hielten brennende Kerzen in den Händen, die freilich
nur zu oft vom heftig wehenden Winde ausgelöscht wurden. Wir gingen
zur heil. Grotte, um von dort ein Bild der seligsten Jungfrau zu holen
und es in Procession in die Kirche des Heiligthums zu bringen.

Im Verlaufe der Procession wurden wunderschöne religiöse Hymnen
angestimmt. Nicht zufrieden damit, diese frommen Lieder zu singen und
zu wiederholen, erhob das Volk häufige und feurige „Lebe hoch“ auf
die Religion, auf die seligste Jungfrau, auf den heil. Vater, auf den Nun-
tius des Papstes, auf die Bischöfe u. s. w. Ehe man zur heil. Grotte kam,
pflückten wir alle, nicht ausgenommen unsere Bischöfe, Blumen und
Blüthen zum Schmucke der Musik-Instrumente, der Fahnen, der Fackeln,
— als Trophäen der mühevollen Wanderung.

Eine sehr angenehme Ueberraschung erwartete uns. Lange bevor
man beim Kloster ankam, traten die ehrwürdigen Bischöfe von Minorca,
Girona, Lerida und Tortosa an die Stelle der vier Priester-Mönche,
welche das heil. Bild der Jungfrau trugen, und erbauten dadurch alle
so, dass viele Thränen vergossen und das ganze Volk in Jubel ausbrach
über das noch nie gesehene Schauspiel, dass das Bild der Schutzpatronin
von Catalonien von vier Kirchenfürsten getragen wurde. Wir begaben
uns hierauf an jene abgelegene Stelle, die das „heil. Gebirge“ bildet, wo der
Clerus einen Hymnus und die Alumnen des Heiligthums ein Motett sangen,
Die Musik spielte einen Marsch und alle riefen feurigen Beifall der
Jungfrau von Montserrat.

In der zweiten Procession, welche sich zur Begegnung der ersten
aufmachte, befand sich der Monsignor Nuntius, ihm zur Seite die Bi-
schöfe von Vich und Urgel in überaus reichen Pluvialen und pretiosen
Mitre, der General des Fürstenthums, der Director der Universität, eine
Deputation des Landtages u. s. w. Die Glocken des Klosters ertönten
voll, die Musik des Genie-Corps spielte die National-Hymne (Königs-
marsch) der ganze Platz war mit bengalischem Feuer beleuchtet. Der
Enthusiasmus konnte nicht umhin in vollen Jubel selbst im Innern der
Kirche auszubrechen.

Als das heil. Bild im Presbyterium angelangt war, bestieg der
Bischof von Barcelona die Kanzel und hielt eine kurze aber sehr

beredte Ansprache. Die Religion, sagte Monsignor, ist personificirt in den Festen, welche in diesem Heiligthume begonnen haben. Tausend Jahre sind vergangen, seit Gott dieses heil. und wunderschöne Bild entdecken liess von einigen armen Hirten, weil es ihm gefällt, sich den Demüthigen zu offenbaren. Wir verehren die heil. Jungfrau; aber wie viele Feinde der Religion trennten sich von ihr in diesen 1000 dahingeschwundenen Jahren! Wie viele wurden bis jetzt bekehrt durch die heil. Jungfrau! Wie viele Reuethränen sind vergossen worden in diesem heil. Tempel und wie viele Schmerzen gemildert! Zu Füßen dieses heil. Bildes belebte sich wieder der Glaube des heil. Ignatius, eines der Heroen der Kirche, u. s. w.

Nach Beendigung der Ansprache stimmte der Nuntius das „Te Deum“ an und ertheilte den Gläubigen den apostolischen Segen. In der Nacht war allgemeine Illumination. Es wurden Freudenfeuer angezündet, die von Strecke zu Strecke auf den Spitzen des Berges angelegt waren. Die Musikbande des Genie-Corps spielte ausgezeichnete Stücke; es herrschte überall unbeschreibliche Freude.

b) Der Festtag selbst, am 28. April. — Um 7 Uhr morgens begann der merkwürdige Tag mit der heil. Messe und der allgemeinen Communion. Es celebrirte dieselbe der Bischof von Barcelona, welcher, bevor er den zahlreichen Gläubigen, die herbeigekommen waren, das Brod des Lebens reichte, eine der beredtesten und innigsten Ansprachen hielt, die man je gehört hat, und dadurch bewirkte, dass nicht wenige Reuethränen vergossen worden. Bei der Austheilung der heil. Communion unterstützten den Celebranten die Bischöfe von Lerida und Tortosa, und an den anderen Altären des grossartigen Gotteshauses viele andere Canoniker und Priester; so gross war die Zahl der frommen Pilger, welche sich dem Tische der Engel näherten.

Um 10 Uhr hielt das Pontificalamt Monsignor Bianchi, für welchen im Presbyterium ein sehr glänzender Thron mit einer wunderschönen darüber befindlichen Tiara aufgerichtet worden war, ganz würdig desjenigen, den der Nuntius repräsentirte. Schwer ist es die Pracht der majestätischen Function selbst zu beschreiben. Nur die Pontificalämter, welche der Papst in der ewigen Stadt celebrirte, als er noch Herr des Kirchenstaates war, können an Glanz der Ceremonien das übertreffen, was man in Montserrat zu sehen bekam. Das Presbyterium bot einen wunderbaren Anblick. Ganz geschmückt war der Altar, worauf dicht gedrängt reichlich verzierte Leuchter sowie ein herrliches Kreuz im byzantinischen Styl und vergoldetem Metall und Email standen. Dem Nuntius zur Seite waren 8 Bischöfe und unser Herr Abt, alle bekleidet mit reichen Pontificalgewändern, Pluvial und der Mitra pretiosa. Im übrigen Theile des Presbyteriums standen die Canoniker der sieben Kathedrankirchen von Catolonia in abito cremisino, welcher ihnen den Anschein von Cardi-

nälen und dem ganzen einen so grossartigen und lieblichen Anblick gab, als ob in diesem Augenblicke ein Concilium gefeiert würde. Nahe bei der Balustrade des Presbyteriums waren alle Civil-Autoritäten, die Grafen, Marchesen u. s. w.

Ein Chor, besetzt mit starken und ausgewählten Stimmen, sang die Messe. Die Predigt hielt der Bischof von Urgel — eine lange und wunderbare Rede, in der er des Ruhmes des Vaterlandes, der mit der Geschichte dieses Heiligthumes innigst verbunden ist, erwähnte. Nach der Messe gab der Nuntius im Namen des heil. Vaters den päpstlichen Segen. Es ist unmöglich, von dem Schmucke des Tempels eine auch nur annähernde Beschreibung zu geben. Es genüge zu erwähnen, dass mit dem Geschmacke der verständigen Decorateurs spanische Prachtliebe sich vereinigte: Gold, Sammt, Seidenvorhänge, Fahnen, Lustern, Inschriften, Blumen etc. kurz alles im reichsten Masse. Das Atrium der Kirche, wo eine literarische Academie gehalten wurde, war in einen prachtvollen Saal umgewandelt worden, geschmückt mit Tapeten jeder Art, Blumenkränzen u. s. w. Im Centrum, oberhalb der ersten Sitzplätze, war ein prachtvolles Bild der Jungfrau von Montserrat angebracht. — Nachts gab es Illumination, Musik . . .

Das ist ein nur kleiner Bericht über die glorreichen Feste in Montserrat. Wir haben, schliesst derselbe, sehr schöne Medaillen von Silber und Bronze zum Andenken an dasselbe stechen lassen . . .

Aus allem diesen erhellt die erfreuliche Thatsache des hoffnungsvollen Wiederauflebens unseres Ordens in Spanien und es ist gewiss der Schluss nicht gewagt, dass auch die Jubelfeier unseres heil. Vaters in diesem Königreiche, nach Massgabe von Zeit und Umständen, würdig begangen worden sein dürfte. Die Redaction dieser Blätter hat bereits die nöthigen Schritte gethan, um auf Grund dieser Mittheilungen ihrer Correspondenten mit den Söhnen St. Benedicts in Spanien in Verbindung zu treten und hofft schon im nächsten Hefte eine befriedigendes Resultat dieser Verbindung veröffentlichen zu können.